

Struktur - der Blitz schöpferischen Denkens

Zur ontologischen Geneseologie und Tiefenphänomenologie
anlässlich des Todes des Philosophen HEINRICH ROMBACH

- Teil I -

von JOSEF DÖBBER

Zum Geleit

Wenn ein großer Denker *heimgeht* und *eingeht* in den schöpferischen Ursprung seines in eine authentische Werkgestalt geöffneten und entfalten Denkens, geschieht gleichursprünglich *Aufgang* des evidenten Lichtpunkts als des gleichsam innersten 'Blitzes' und belebenden Feuers des sein gesamtes Leben und Werk gleichsinnig durchstaltenden, urlebendigen Geistes. Die Philosophie und die gesamte humanwissenschaftliche Grundlagenforschung der Gegenwart nehmen Abschied von einem ihrer herausragendsten Neuerer und kritischen Anreger: von dem bis nach Ostasien (Japan) bekannten und geschätzten Philosophen, Tiefenphänomenologen und Strukturanthropologen *Professor Dr. Heinrich Rombach*, der von 1964 bis 1990 als Ordinarius für Philosophie am Lehrstuhl für Philosophie I der Universität Würzburg *die Fundamente des menschlichen Bewusstseinslebens neu verortet und nach wichtigen Tiefendimensionen¹ hin zukunftssträchtig und aufgabenbezogen aufgerissen sowie in exemplarischen Einzelanalysen² paradigmatisch vergegenwärtigt* hat - Heinrich Rombach, der konkrete und universelle 'Denker des schöpferischen Selbstdenkens der Grundphänomene selber' ist am 5. Februar 2004 nach längerer Krankheit gestorben.³



Rombach hat nicht nur grundlegend neue Wege künftigen Denkens geöffnet, er hat dazu auch einen ausweislich bewährten, präzisen Weg (μετῆδος) des For-

¹ Gemeint sind hier vor allem die *drei Grundansätze* seines Philosophierens: Strukturontologie. Eine Phänomenologie der Freiheit [1971, ²1988], Leben des Geistes. Das Buch der Bilder zur Fundamentalgeschichte der Menschheit [1977] (= Bildphilosophie), Welt und Gegenwelt. Umdenken über die Wirklichkeit: die philosophische Hermetik [1983] sowie: Der kommende Gott. Hermetik - eine neue Weltsicht [1991]

² Siehe z.B.: Phänomenologie des gegenwärtigen Bewußtseins [1980], Phänomenologie des sozialen Lebens [1994], Strukturanthropologie. 'Der menschliche Mensch' [1987, ²1993] mit einer umfangreichen Tiefenanalyse des Grundphänomens der 'Situation'; ferner: Die Grundstruktur der menschlichen Kommunikation. Zur kritischen Phänomenologie des Verstehens und Mißverstehens, Abhandlung in: Phänomenologische Forschungen, Bd. 4 [1977]

³ Die Abb. ist entnommen der *Rombach-Festschrift* von G.Stenger/M.Röhrig (Hg.), Philosophie der Struktur - 'Fahrzeug' der Zukunft? Für Heinrich Rombach, Freiburg/München 1995 - sie zeigt den weit- und tiefblickenden Denker in authentischer Nahperspektive, den man auch einen *Seher* im ursprünglichen Wortsinn genannt hat, gewinnt der ontologische Strukturgedanke doch einen - durch und durch konkreten - *Ausgriff ins Universelle und Kosmische*, der für manche Vertreter des sekundären wissenschaftlichen Denkbetriebs bis heute etwas 'Visionäres' und gar 'Utopisches' an sich hat. Freilich hat dies zugleich mit dem methodologischen Grundansatz der *Radikal- und Tiefenphänomenologie* zu tun, welche kein Mittelmaß oberflächlichen Sehens duldet.

schens im Stile einer radikal-phänomenologischen Universalforschung oder *philosophischen Tiefenanalytik* geöffnet und beschritten, der im wissenschaftlichen Leben, auch im Lager berufener Fachphilosophen, noch lange nicht wirklich angekommen und gewinnbringend aufgenommen ist. Darum wird hier ein Versuch unternommen, die wesentlichen *Grundaspekte seiner tiefenkritischen Neuerungen menschlichen Denkens, Sehens und Handelns* von ihrem innersten (wie äußersten, d.h. weitestgespannten) Zentralpunkt her, also von ihrem *seinsmäßigen Ursprungsquell* wie *geschichtlichen und anthropologischen Sinnziel* her andeutungsweise in freier Form zu rekonstruieren. Der Reichtum der damit implizierten forschungsmäßigen Weiterungen, des methodologischen und wissenschaftstheoretischen 'Paradigmenwechsels', der ungewohnten Anspruchshöhe sowie der sich öffnenden Vielzahl bislang nur erst spärlich eingelöster, neuer und dringlicher Forschungsperspektiven und sich abzeichnender Forschungsdesiderate wird hier freilich in notwendiger Abbrüviatur einer markanten Schrittfolge und komprimierten Sinnsteigerung aufgetan, um das *revolutionär Neue (Lösende, Befreiende, Befriedende) einer radikalschöpferischen Denkform und Lebensweise* in einigen Umrissen zu präsentieren, welche allesamt die *allgegenwärtige Grundlagenkrise* der gegenwärtigen Wissenschaften wie der miteinander in unfruchtbarem, ja tödlichem Streit liegenden kulturellen Lebenswelten überwinden helfen könnten.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit der Leser - auch aus eigener, sublimer Vorkenntnis der Werke des Autors - bei der hier unternommenen *Zusammenschau und Gesamtdarstellung des philosophischen Strukturgedankens* mitzugehen vermag, dass das nunmehr abgeschlossene und vollendete Lebenswerk eines großen, schöpferischen Einzelnen als *epochales wissenschaftliches Motiv und Movens eines erneuerten radikalphilosophischen Denkens und Forschens aus dem Ursprung als aus dem Ganzen des Wirklichkeitsgeschehens selber* offenbar wird. Der Geist des authentischen Denkens ist lebendig, aber er ist nicht nur dieses, er vivifiziert sich auch im Maße seiner selbsterfahrenden Selbsterfassung und höheren Selbstreflexion dergestalt, dass er zuletzt als ein 'Aufflug', als 'Lichtung', als 'Erwachen' und 'Erleuchtung', ja als der veritable *Durchbruch eines alles erhellenden und durchstrahlenden Blitzes* erfahren werden kann. Ob es uns vergönnt ist, dorthin vorzudeuten und den hermetischen Sinnraum eines solchen radial-energetischen *Welten-Binnenraums* des menschlichen Daseins und aller wesentlichen Phänomene von Rang, also des gesamten kreatürlichen und kosmischen Seins als treues 'Licht des Geistes' anzunähern, mag der geneigte Leser dieses Versuchs einer nachlaufenden Werk-Exposition und präsentischen Sinn-Fulguration selber beurteilen. Dem Autor genügte es schon, wenn er die *welt-historische und geistespolitische Brisanz*, aber auch den *mikrokosmischen Abgrund alles schöpferischen Seins und Denkens und Sehens* so weit vor Augen zu rücken vermöchte, dass in Klarheit evident wird, dass der genetische Strukturgedanke der *im strengen Sinn eröffnende, ja aional verwandelnde Zentralgedanke* unserer gesamten Zeit und im Umbruch mit sich selbst befindlichen,

spätkulturellen *Epochenlandschaft* – und eben darin der mentale *Zündungspunkt* einer *dimensionaliter gewandelten Menschheitskultur* ist.

Die Strukturphilosophie und Strukturphänomenologie von Heinrich Rombach verspricht nichts, was sie nicht zu halten und in concreto einzulösen vermöchte - und sie ist alles zu geben bereit, wo der Mitsehende und Mitdenkende nur auf eine unvordenkliche und originäre *dimensionale Grunderfahrung* sich einzulassen bereit ist: Der Geist der Schöpferischen wird geweckt und er erwacht in demjenigen Menschen, der sich vom inneren Feuer des zu sich selbst (zu seinem tiefsten ‚Selbst‘) befreienden individuellen wie gemeinschaftlichen Geistes in actu pro-vozieren und ansprechen lässt - *der philosophische Gedanke der ontologischen und genetischen Struktur, der mit dem Urphänomen der Freiheit prozessidentisch (‘idemisch’) ist, erzeugt selber die Seinsweisen, die den schöpferischen Menschen zeugen und zur höheren Geburt seiner Selbstbezeugung rufen.* Nur wer diesen ‚Ruf‘ vernimmt, der aus der Stimme der auf ihre Tiefendimensionen hin geöffneten und eben so gereinigten, rektifizierten und in ‚seinssteigende Fahrt‘ gebrachten Phänomene selbst erklingt, vermag den *einen und einzigen Gedanken, der ‚denkt‘*, das Grundphänomen des urschöpferischen und mit-schöpferischen (‘*konkreativen*’) Lebens des universellen und doch in allem durch und durch konkreten Geistes zu erfassen und näher vor sein inneres Auge zu rücken, dass ihm zugleich mit einer unendlichen daseinsmäßigen Erhebung und sinnerfüllenden Vollendung ‚Hören und Sehen vergehen‘. Das Weltprojekt einer mühsamen, hart erarbeiteten, aber ebensogut auch duftig leicht zufliegenden oder schlichthin je und jäh ‚gelingenden‘ und ‚glückenden‘ *Verwandlung und Vollendung des Menschen* hin zu einem ‚*menschlichen Menschen*‘ duldet zu Beginn des terroristisch-tödlich-kriegerisch begonnenen, dritten nachchristlichen Jahrtausends unter dem Zeichen eines übermächtig und größtenwahnsinnig gewordenen ‚*Nachtlandes*‘ keinen Aufschub - das Vermächtnis des von uns gegangenen Meisterdenkers erscheint darum dem wahrhaft Denkenden (in der Sinn- und Aufgaben-Perspektive eines nasziven ‚*Morgenlandes*‘ künftiger Menschheitskultur) als ein *innerster Auftrag* und eine *menschheitliche Verpflichtung*.

Aus solchem *Ethos* speist sich der nachfolgende Denkversuch, mit dem sich ein radikales und schöpferisches Freiheitsdenken zugleich dem *rückverdankt*, von dem her es ihm unverdient und welten-öffnend *gezeigt* und *geschenkt* wurde. Nur wer wahrlich schätzt, was ‚ist‘ und (im Reinsinne) geschieht, sieht auch, dass das, was ist und geschieht, einen *weiterzielenden Gesamtsinn* kultureller und kosmischer Art zur Geburt und Selbstabhebung bringt, ohne den alle wissenschaftliche Arbeit der Einzelnen und Vielen nur unnützes Bruchstück und bloßes, stumpfes Fragment, kurz Torso bliebe. *Das lebendige und ursprüngliche Ganze* eines profilierten und geschichtlich sinnträchtigen Denkens und geisteswissenschaftlichen Forschens ist der *belebend-auffliegende Geist aus dem Quellgrund* des genuin philosophischen Gedankens. Diesen sehen und leben und

tun und empfinden und gleichsam selber 'sein' (wenn man so sprechen könnte) heißt in das Pneuma des schöpferischen Abgrunds des Lebendig-Einen und Einigen selbst *eingegangen* sein. - *Wir gehen dahin zurück, woher wir kommen.* Der Eingang und Heimgang ist je und jäh der unbestimmte Ausgang in einen neuen und verwandelten, auch seinsverwandelnden Aufgang. Oder anders: Die Philosophie der Struktur als 'philosophische Philosophie' und 'Artistenphilosophie' ist nur als *Phänomenologie des reinen Selbsthervorgangs* möglich. Dieses ist hier das Entscheidende und Ausschlaggebende - mehr als dieses Genialische aber 'ist' nicht. Der Sinn von Sein erschöpft sich nirgends, aber er erschließt und betätigt sich in (anthropologischer) Wahrheit und (ontologischer) Reinheit, (methodischer) Strenge und (sachlicher) Konzision sowie (menschheitlicher) Fruchtbarkeit erst in dimensionaliter gesteigerter '*Phänopraxie*' (H.Rombach), will heißen im *Mündig-und-selbstkritisch-Gewordensein, in der vollständigen transzendentalen Aktivierung der Grundphänomene und Urphänomene als der wahrhaft einzigen 'Sachen selbst'*. Darum müssen wir zunächst das Phänomen 'Phänomen'⁴ näher vergegenwärtigen, um von dort her zu den neuartigen, weil konsequent dynamisierten methodologischen Forschungsperspektiven einer *kritisch gewordenen und genetischen, d.i. aber ontologisch radikalisierten und welthaft universalisierten Phänomenologie* vorzustoßen.

⁴ Vgl. hierzu den richtungweisenden Beitrag von H.Rombach, Das Phänomen 'Phänomen', in: Phänomenologische Forschungen, Bd. 9 [1980], Themenband: Neuere Entwicklungen des Phänomenbegriffs